

War Kaiserin Elisabeth eine Fehlbesetzung auf Habsburg Thron????



1854, als Elisabeth, die Braut Kaiser Franz Josephs I., an den Wiener Hof kam, war sie gerade sechzehn Jahre alt. Zu dieser Zeit war es nichts besonderes Prinzessinnen in diesem Alter zu verheiraten, aber auf Elisabeth wartete eine besonders harte Schule.

Der Wiener Hof war der prunkvollste in ganz Europa, und es herrschte das spanische Hofzeremoniell. Elisabeths künftige Schwiegermutter Erzherzogin Sophie, die einflussreichste Frau am Wiener Hof, war von Anfang an davon überzeugt, dass ihr Sohn Franz Joseph die falsche Wahl getroffen hat.

Die romantische Geschichte von der Verlobung in Ischl ist weitgehende bekannt und von Autoren und Filmemachern reichlich ausgeschlachtet worden. Den Fantasien waren keine Grenzen gesetzt.

Franz Joseph und Elisabeth waren Cousin und Cousine ersten Grades, da die Mütter der beiden, Erzherzogin Sophie und Herzogin Ludowika in Bayern Schwestern waren, Töchter des ersten Bayernkönigs Max I. Josef.

Franz Joseph I. bestieg den Thron im Jahre 1848 im Alter von 18 Jahren, nachdem sein Onkel Kaiser Ferdinand I.. abgedankt und sein Vater Franz Karl auf die Nachfolge verzichtet hatte. Der junge Kaiser wurde aber von seiner überaus ehrgeizigen und energischen Mutter geleitet. Sophie ließ keine Gelegenheit aus, den jungen Kaiser zu erinnern welches Opfer sie gebracht hat, indem sie zu seinen Gunsten auf die Würde einer Kaiserin verzichtet hat.

Sie war es auch, die für ihren Sohn auf Brautschau ging, und nachdem sie am preußischem sowie am sächsischen Hof keinen Erfolg hatte, entschied sie sich für Nichte, die Herzogin Helene in Bayern, die ältere Schwester Elisabeths.

Doch in diesem Punkt widersetzte sich der sonst so folgsame Sohn den Wünschen seiner Mutter und entschied sich für die jüngere, hübschere Elisabeth.

Sophie fügte sich zwar doch da der gesamte Wiener Hochadel bis auf wenige Ausnahmen, geschlossen hinter der Erzherzogin stand, und mit dieser diese Verbindung ablehnten, hatte Elisabeth von Anfang an schlechte Karten. Der Wiener Adel rümpfte schon wegen der Tatsache dass Elisabeth aus einer Nebenlinie des Hauses Wittelsbach stammte die Nase, vergaß aber anscheinend, das auch Helene die gleiche Abstammung hatte. Ebenso wurde von ärmlichen Verhältnissen gesprochen in denen Elisabeth aufgewachsen war. Fakt ist aber, dass die herzogliche Familie in einem von Leo Klenze erbauten Palais wohnte, welches allen möglichen Komfort für die damalige Zeit bot.

Herzogin Ludowika und ihre Familie verfügten über komfortable Einrichtungen wie Bäder, bequeme Salons usw. Von all diesen Sachen, konnte Erzherzogin Sophie, die in der zugigen alten Hofburg residierte nur träumen.

Auch wurde behauptet, dass Elisabeth eine sehr mangelhafte Erziehung genossen habe. Dem muss entgegengesetzt werden, dass Elisabeth die Erziehung erhalten hat, welche in dieser Zeit für Prinzessinnen üblich war, denn ihre Mutter Herzogin Ludowika, war mit Sicherheit bestrebt, ihre Töchter so erziehen zu lassen, dass sie für eine standesgemäße Heirat gerüstet waren. Sicher lässt sich Erziehungsprogramm der herzoglichen Kinder nicht mit dem beinharten Erziehungsprogramm vergleichen, welches Erzherzogin Sophie ihren Söhnen und besonders Franz Joseph angedeihen ließ.

Der Vater Elisabeths, Herzog Max in Bayern, war ein unkonventioneller Mann, aber sehr gebildet. Da seine Verheiratung mit Herzogin Ludowika eine von König Max bestimmte Sache war und das Paar wenig füreinander übrig hatte, lebte der Herzog mehr neben seiner Familie statt mit ihr. Er war einer der beliebtesten Wittelsbacher.

Ihm wird vorgeworfen sich nicht um die Erziehung seiner Kinder bemüht zu haben. Auch dass ist nicht richtig. Herzog Max legte sehr viel wert auf körperliche Ertüchtigungen, sportliche Aktivitäten und einen Bezug zur Natur. Den Reitunterricht überwachte er persönlich. Vor allen Dingen lehrte er seine Kinder liberal zu denken und gerade in seiner Tochter Elisabeth fand er eine gelehrige Schülerin.

Als Elisabeth dann Kaiserin von Österreich wurde, hätten eben diese Eigenschaften, ihre offene Art, die Achtung vor Mensch und Natur, ihre Natürlichkeit, einen großen Vorteil für das Kaiserreich sein können. Sie hätte eine Reformkaiserin werden können, hätte man ihr von Anfang an sinnvolle Aufgaben gegeben. Aber Sophie wollte mit Gewalt aus Elisabeth die Kaiserin machen, die sie nie sein durfte.

Nach ihrer Hochzeit saß Elisabeth in einem goldenen Käfig. Ihre einzige Aufgabe war es zu repräsentieren und kaiserliche Kinder in die Welt zu setzen. Anfangs hatte sie noch versucht sich anzupassen, und auch ihrer dynastischen Aufgabe kam sie nach, indem sie kurz hintereinander drei Kinder bekam.

Die ersten beiden Kinder waren allerdings nur Mädchen, was ihre Schwiegermutter, den Hof und auch Franz Joseph enttäuschte. Erzherzogin Sophie übernahm wie selbstverständlich die der Erziehung der kaiserlichen Kinder, erst nach langen Kämpfen gestand man Elisabeth ein gewisses Mitspracherecht in der Erziehung der ersten beiden Kinder zu.

Dann kam der erste schwere Schicksalsschlag für die junge Kaiserin. Nachdem Elisabeth gegen den Willen der Schwiegermutter ihre beiden Töchter mit auf eine Ungarnreise genommen hatte, starb das älteste Mädchen, die kleine Erzherzogin Sophie, im Alter von nur zwei Jahren. Elisabeth wurde mit ihrem Schmerz alleine gelassen. Dabei hätte Sophie, welche ja auch den Tod eines Kindes verschmerzt hatte, die junge Frau aufrichten und trösten können.

Als dann ein Jahr später der lang ersehnte Kronprinz Rudolf geboren wurde, stand Elisabeth noch immer unter dem Schock, bei ihrem ersten Kind gefehlt zu haben und an dessen Tod mitschuldig zu sein.

Auch war sie körperlich und seelisch so geschwächt, dass ihr nun die Kraft und auch der Mut fehlten, um dieses neugeborene kostbare Kind zu kämpfen.

Außerdem stand sofort Erzherzogin Sophie auf dem Plan. Sie, die schon Franz Joseph zu einem Herrscher von Gottes Gnaden erzogen hatte, fühlte sich nun berufen, auch den kleinen Rudolf auf sein hohes Amt vorzubereiten. Man darf Sophie dies nicht nur als Herrschsucht vorwerfen. Die Dynastie lag ihrem Herzen am nächsten, aber sie ging entschieden zu weit, Elisabeth ganz von der Erziehung Rudolfs auszuschließen.

Der kleine Kronprinz wuchs also ganz unter der Obhut seiner Großmutter auf, zusammen mit seiner Schwester Gisela. Elisabeth bekam ihre Kinder zwar regelmäßig zu sehen, hatte aber auf deren Behandlung und Erziehung keinerlei Einfluss.

Nach der Geburt des Kronprinzen begann Elisabeth zu kränkeln, auch in der Ehe zeigten sich die ersten Risse. Franz Joseph liebte seine Frau zwar sehr, aber er war zu nüchtern, um sie wirklich zu verstehen. Auch die Tatsache, dass er sich nicht von dem Einfluss seiner Mutter lösen konnte, wirkte sich ungünstig auf das Eheleben aus.

Man muss bedenken. Elisabeth war zwar die Kaiserin, die erste Dame des Landes, durfte aber auf nichts Einfluss nehmen. Alle ihre Anordnungen, die nur im Geringsten das strenge Hofzeremoniell tangierten, wurden sofort von der Schwiegermutter widerrufen.

Elisabeth hätte der frische Wind in der Hofburg sein können, mit ihrem liberalen Geist und ihrer Natürlichkeit. Aber gerade diese Eigenschaften waren am konservativen Wiener Hof nicht gefragt. Elisabeth wäre bereit gewesen, sich um soziale Belange zu kümmern, und ihrem Mann sinnvolle Reformen vorzuschlagen, aber sie wurde von allem ferngehalten und musste nur repräsentieren. Das war zu wenig für eine geistig rege und allem Neuen gegenüber offene Frau.

Daher flüchtete sie sich immer mehr in mehr in Krankheiten und damit vor dem ihr so langweiligen Hofleben.

Jahre später, als Elisabeth erkannte, welche Macht sie durch ihre Schönheit ausüben konnte, und fast nur noch für ihr Aussehen lebte, machte man ihr auch dies zum Vorwurf. Doch die Biographen vergessen anscheinend, dass nur die Schönheit Elisabeths im Erzhaus gefragt war und als Aushängeschild gebraucht wurde.

Zehn Jahre nach Rudolfs Geburt bekam Elisabeth noch eine Tochter, die Erzherzogin Marie Valerie. Mittlerweile war der Einfluss der Schwiegermutter gebrochen, und diesem Kind konnte Elisabeth endlich das geben, was ihr bei ihren älteren Kindern nicht möglich war.

Auch das Verhältnis zu Franz Joseph wurde zu dieser Zeit wieder harmonischer.

Dann folgte der Tod der Schwiegermutter, die älteste Tochter Gisela heiratete Prinz Leopold von Bayern, Kronprinz Rudolf wurde mit der belgischen Prinzessin Stefanie vermählt. Je mehr nun die Erziehung der jüngsten Tochter abgeschlossen wurde, desto einsamer wurde es um Elisabeth. Abwechslung fand sie in ihren ausgedehnten Reisen und in der Natur.

Nun konzentrieren sich die meisten Biographen auf die Jahre, als Elisabeth schon eine schwermütige vom Leben enttäuschte Frau war und rücken sie damit oft in ein falsches Licht. Man warf ihr ihre Egozentrik vor, vergaß aber ganz, dass sich niemand von Anfang an liebevoll um die junge Kaiserin gekümmert hatte. Sie wurde nur kritisiert und blieb eine Fremde am Kaiserhof.

Die Menschen, die Elisabeth genauer kannten, urteilten nämlich ganz anders, z.B. ihre Hofdamen.

Hätte Erzherzogin Sophie sich etwas zurückgehalten und Elisabeth mehr Freiheiten gelassen, hätte das Kaiserhaus in Elisabeth einen Menschen gehabt, der viel hätte bewegen können.

Daher wäre Elisabeth die ideale Besetzung auf Habsburg Thron gewesen, hätte der Wiener Hof ihre wahren Fähigkeiten erkannt und genutzt.

Doris Lauth, 2005